

## Berichte Mai 2016 keine

## Berichte Juli 2016

### Ein Fest für die Seelen war der Tagesausflug des VolksChores am Samstag, 09.07.2016

*Autor: Frank Hellwig*

Pünktlich um 7:00 Uhr morgens fuhr der Bus am Rathaus in Ihringshausen ab.

Lange hat man im Vorfeld darüber gesprochen, doch mal wieder einen Ausflug für die Chorfamilie zu organisieren und gemeinsam einen schönen Tag zu verbringen.

Das rief Leni Rösler auf den Plan, die eine Planung eines regionalen Reiseunternehmens vorlegte, welche den Vorstand sofort begeisterte.

Nach Merkers sollte es gehen, ein Besuch im Erlebnisbergwerk, inklusive eines kleinen Auftritts des Chores in der unterirdischen Konzerthalle war geplant. Dies sollte der erste Teil des Tages sein. Im Anschluss war ein Aufenthalt in Fulda vorgesehen, einschließlich Stadtführung und einem kurzen Liedervortrag im Dom. So Lenis Plan - und er hat funktioniert. Hierfür bedankte sich die Schar der Mitreisenden durch einen tosenden Applaus auf der Rückfahrt von Fulda.

Im Vorfeld hatte sich Leni noch darum gekümmert, die freien Plätze im Bus durch externe Interessierte zu besetzen, was ihr auch gelang.

Nach einer recht kurzen Strecke wurde am Rasthof Hasselberg, ein üppiges Frühstück aufgebaut, welches durch Carmen vorbereitet und liebevoll durch sie und weitere helfende Hände neben dem Bus hergerichtet wurde. Nachdem wir dann alle gesättigt waren, fuhren wir zu unserem ersten Ziel, dem Erlebnisbergwerk Merkers. Dort angekommen bekamen wir sogleich eine Einweisung in die Verhaltensregeln unter Tage, wurden „eingekleidet“ und fuhren ohne lange Umschweife ein.

Ein Teil der Mitreisenden, die nicht mit einfahren konnten oder wollten, fuhren weiter nach Bad Salzungen und genossen dort den Vormittag bei einer Führung und Besichtigung im Museum des dortigen Gradierwerkes. Sie erfuhren viel über die Geschichte und die Gewinnung des Salzes.

Die „Tagesbergleute“ des VolksChores nahmen dann nach einer 90sekündigen Einfahrt in den 500 Meter tiefen Stollen auf zwei LKW Platz, um sich zwei weiteren Gruppen anzuschließen, die bereits unter Tage in einem der vielen Museumsbereiche auf uns warteten. Von dort aus fuhren wir mit den offenen LKW durch den Stollen, was bereits ein Riesenspaß war, aber der Höhepunkt sollte noch kommen.



Nach der Besichtigung des „Goldraumes“, in dem die Alliierten am 7. April 1945 große Kunstgegenstände und Gold sowie immense Geldmengen fanden, ging es dann auf die Ebene des weltweit tiefsten Konzertsaals. Dort wurde früher das abgebaute Salz gelagert, welches mit Bändern nach Übertage zur

Weiterverarbeitung gefördert wurde. Nachdem wir dort mit den drei Gruppen, die aus ca. 100 Personen bestanden, eine einmalige Lasershow bestaunen durften, wurden wir von den drei Bergwerksführern aufgefordert, doch mal eine kleine Kostprobe unserer gesanglichen Fähigkeiten zum Besten zu geben. Darum ließen wir uns natürlich nicht zweimal bitten. Nach einem kurzen Sortieren der Sängerinnen und Sänger aus den verschiedenen LKW standen wir in dieser gewaltigen Halle und waren von der Mächtigkeit fast erschlagen. Martina, eine unserer neuen Sopranistinnen, war auserkoren, uns durch das einzige Lied, was man an einem solchen Ort singen kann, zu dirigieren. Nach kurzer Tonangabe erschallte das „Glück auf“ sehr gewaltig und dennoch schön aus unseren Kehlen.



© St. Wendling

Die Mitreisenden, die weiterhin auf den LKW um uns herum sitzen geblieben waren, belohnten diesen Auftritt mit einem riesigen Applaus. Ein gewaltiges Gefühl mit Gänsehauteffekt übermannte uns und die weiteren ca. 80 Personen der Reisegruppen, bevor wir dann aufstiegen und zur weiteren Besichtigung der Kristallgrotte Fahrt aufnahmen.

„Wer noch nicht dort war, sollte das dringend nachholen“, war die einstimmige Meinung unsere Gruppe. Nachdem wir nach drei Stunden wieder über Tage waren und den Sonnenschein erblickten, fuhren wir mit den bereits wartenden Ausflüglern von Bad Salzungen zum Mittagessen nach Rasdorf, was auf unserem Weg nach Fulda direkt an der „Via Regia“ liegt.

Der Weg nach Fulda wurde dann pünktlich um 15:00 Uhr angetreten, um dort die organisierte Stadtführung zu erreichen.

In Fulda angekommen, fanden wir uns auf dem Domplatz ein, um dort von zwei Stadtführerinnen und einem Stadtführer in drei Gruppen die Besonderheiten und die Geschichte der Stadt Fulda kennen zu lernen.

Vor dem Dom, der natürlich einen Großteil dieser Führung ausmachte, wurden wir in dessen Geschichte eingewiesen, die eng mit dem Leben und dem Tod des heiligen Bonifatius verbunden ist.

Das Stadtschloss wurde uns vorgestellt und die Geschichten auch dazu recht kurzweilig rübergebracht.



© St. Wendling

Nach einem kurzen Ausflug in die Innenstadt, deren Geschichten und Geschichte, fanden wir uns wieder auf dem Domplatz ein, um uns auf den nächsten Höhepunkt der Reise vorzubereiten: Wir wollten im Dom singen. Martina hatte sich mit Bärbel verständigt, dass sie die Chorleitung übernimmt und so betraten wir die heilige Halle, die diesen Namen wirklich verdient.

Im Dom saßen zahlreiche Menschen, die an einer speziellen Führung durch diesen teilnahmen und andere, die die Stille des gewaltigen Gotteshauses genießen wollten.

Wir gingen bedächtig und leise in den vorderen Altarraum und nahmen Aufstellung, wobei die weiteren Mitgereisten in den Bänken Platz nahmen. Nach kurzer Tonangabe durch Martina erschallte unser Lied „Alta Trinita Beata“. Die Zuschauer staunten nicht schlecht, als wir nach diesem Stück noch zum „Gloria“ und dem „Irischen Segen“ Luft holten.



© St. Wendling

Am Ende gab es einen herrlichen Applaus. Obwohl die ersten Töne noch etwas dünn waren, was aber dem fehlenden Ansingen geschuldet war.

Eine beeindruckende und sicher auch für einige unvergessliche Erfahrung bei einer solchen Akustik, trotz der nur 19 Stimmen.

Nachdem wir den Applaus zu Ende genossen hatten, schauten wir uns noch ein wenig in den Nebenräumen des Domes um. Wir besuchten unter anderem weitere Altäre in diesem Gotteshaus sowie die Grabstätte des Bonifatius und waren alle begeistert, als wir dann wieder in unseren Bus stiegen.

Da einem der jüngeren Mitreisenden von seiner Großmutter ein Eis versprochen war und Angela noch zwei unberührte Kuchen im Laderaum des Busses beherbergte, hielten wir auf der Rückfahrt noch einmal an, um erstens das Versprechen einzulösen und zweitens den Kuchen nicht wieder mit nach Hause nehmen zu müssen. Wir waren danach alle froh gelaunt und sangen im Bus, was das Zeug hielt.

Wieder in Ihringshausen angekommen, sind noch einige der Einladung des Vorsitzenden gefolgt und haben den Tag mit einem Kaltgetränk und einer frisch gegrillten Bratwurst bis in die Dunkelheit ausklingen lassen.

Diese Fahrt hatte viel Einmaliges, so die Stimmen der Mitreisenden, man sollte so etwas aber trotzdem wieder einmal ins Auge fassen.

Der Vorstand bedankt sich nochmals bei allen Akteuren, die mit ihrem Wirken diesen Tag organisiert haben und unvergesslich werden lie